

Krankheitsverlauf begonnene Behandlung bei deutlich geringerer Schwere der Erkrankung führe also zu einem signifikant gesteigerten Therapieerfolg, fasste Ebert zusammen.

Auch hinsichtlich Sicherheit und Verträglichkeit der TNF- α -Blockade liefert das Re-

gister positive Daten: Die Therapie senkt den Verbrauch an Steroiden und anderen Basistherapeutika. Unter der Behandlung mit Etanercept kommt es zwar häufiger zu Infektionen vor allem der oberen Atemwege, schwere Infektionen wurden unter Etanercept-Monotherapie nicht beobach-

tet. Bei Kombination mit Methotrexat oder Steroiden steigt das Risiko. **koc**

Kinderrheumatologischer Fortbildungsabend im Rahmen des 37. Kongresses der DGRh. Köln, 24. September 2009. Veranstalter: Wyeth Pharma, Münster

Wenn ADHS-Patienten älter werden ...

— Es wird immer klarer erkannt, dass ADHS ein (bleibendes) Problem auch der Adoleszenz und des Erwachsenenalters ist. Das konstatiert auch das aktuelle Sondergutachten des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (www.svr-gesundheit.de), das der Aufmerksamkeitsstörung ein eigenes Kapitel widmet. Zwar bemängelte Dr. Klaus Skrodzki, Forchheim, dass das Papier ohne einen einzigen ADHS-Experten erstellt wurde, denn viele Punkte entsprechen nicht der Versorgungsrealität. Jedoch habe man immerhin dringenden Handlungsbedarf erkannt, was die Versorgung älterer Patienten angeht.

Die Probleme der Betroffenen setzen sich oft bis ins Erwachsenenalter fort: Viele

schaffen z. B. keinen Berufsabschluss, finden keine Anstellung, haben seltener eine feste Partnerschaft und es kommt öfter zu ungewollten Schwangerschaften. Kompetente ärztliche Betreuung ist weiterhin notwendig, ebenso wie Begleithilfen im psychosozialen Bereich.

Nach Daten, die Skrodzki gemeinsam mit der Universität Mainz an über 100 ehemaligen pädiatrischen Patienten erhoben hat, hat jeder zweite junge Erwachsene weiterhin die Diagnose „ADHS“. Bei vielen belastet die Krankheit den Alltag mehr oder weniger schwer. 30% der Befragten nehmen weiterhin ihre Medikation, nun in etwas höherer Dosierung (im Mittel 40 mg Methylphenidat/d) – mangels Zulassung off Label. „Es kann nicht sein, dass die Medikation

mit dem 18. Geburtstag enden muss, weil die Kassen es nicht übernehmen!“ ärgerte sich Skrodzki.

Befürchtungen, wonach sich die Behandlung mit dem Stimulans negativ auf das Wachstum der behandelten Kinder auswirkt, wurden übrigens durch die Erhebung nicht bestätigt. Zwar sieht man unter der Therapie in den ersten Jahren tatsächlich eine messbare Wachstumsverzögerung, aber die Endgröße – nach weiteren Jahren gemessen – weicht kaum von der Körpergröße von Kontrollen ab. Wie inzwischen in mehreren Kohorten beobachtet, kommt es zu einem Aufholwachstum. **wpa**

Symposium „ADHS-Therapie“ im Rahmen der 105. Jahrestagung der DGKJ. Mannheim, 5. September 2009. Veranstalter: Shire Deutschland, Köln

Kopflausmittel: Resistenz ist nicht gleich Therapieversagen!

— Über die Frage, ob Kopfläuse resistent gegen Läusemittel sind, wird spekuliert, seit das Universitätsklinikum Kiel im September die Ergebnisse einer Laboruntersuchung vorgelegt hat: Alle dort untersuchten Läuse wiesen eine Genmutation auf, die sie möglicherweise unempfindlicher gegen insektizide Wirkstoffe (Pyrethrum, Permethrin, Allethrin) machen könnte. Dass der aus Chrysanthenenblüten gewonnene Pyrethrumextrakt auch bei bestehenden, durch Genmutation hervorgerufenen Resistenzen klinisch wirksam ist, belegen indes Daten aus einer aktuellen französischen Studie mit resistenten Anophelesmücken. Zwar trat der sogenannte Kill-Effekt zeitverzögert ein, erreichte aber mit 90% ein klinisch relevantes Ausmaß. Durch die Genmutation bleiben die Parasiten länger als üblich bewegungsfähig.

Diese sogenannte Knock-Down-Resistenz muss jedoch die klinische Wirksamkeit von Läusemitteln nicht zwingend beeinträchtigen.

Wirkungslücken aufgrund spezifischer Pyrethrum-Resistenzen sind kaum verbreitet. Einer der Gründe ist das von synthetischen Insektiziden abweichende Wirkstoffprofil von Pyrethrumextrakt. Pyrethrum besteht aus sechs wirksamen Bestandteilen mit unterschiedlicher chemischer Struktur, die unabhängig voneinander die Laus schädigen. Betrifft die Mutation lediglich die paralyisierenden Wirkstoffkomponenten (Knock-Down-Effekt), beeinflusst dies nicht zwangsläufig die Aktivität anderer Bestandteile, die primär für den Kill-Effekt verantwortlich sind. Ferner wird Pyrethrum in Arzneimittelform (Goldgeist® forte) mit dem Synergisten Piperonylbutoxid kombi-



Foto: Stelios Filippou – Fotolia

Wenn's weiter juckt: Nicht immer muss es eine Resistenz sein.

niert. Piperonylbutoxid gilt als verlässlicher Resistenzbrecher, auch bei bereits vorliegenden Resistenzen.

Nach Informationen von Gerlach, Lübbecke